

**Problematische Angebote in kritischen
Lebenssituationen**

Beispiele aus der Beratungsarbeit

Zeugen Jehovas

Neuer Anfragenrekord

Jahresbericht 2015

Impressum

Text Susanne Schaaf, Regina Spiess,
Claudia Schwager, Jürg Treichler, Dieter Sträuli

Redaktion / Produktion Susanne Schaaf

Gestaltung Ruth Feurer, Zürich, ruthfeuerer.ch

Druck Schneider Druck AG, Zürich

Auflage 2.500 Exemplare, Mai 2016

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Fachstelle infoSekta – Rückblick 2015 und Ausblick	3
infoSekta-Statistik – Informations- und Beratungsarbeit 2015	7
Gruppen und Themen, die infoSekta 2015 beschäftigt haben	18
Highlights der facebook-Posts 2015	24
Vorträge, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit 2015	26
Erfolgsrechnung und Bilanz 2015/2014	30
Anhang zur Jahresrechnung und Revisionsbericht	32
Fachstelle infoSekta – In eigener Sache	34
Vorstand und Team	35

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wie wichtig die Rechte von Gruppen innerhalb eines Staates sind, wird uns wieder einmal bewusst, wenn wir dieses Jahr das (erst) 150jährige Jubiläum der Gleichstellung der jüdischen BürgerInnen in der Schweiz feiern. Wenn wir uns an die Einführung des Frauenstimmrechts zwei Jahre nach dem Woodstock-Festival oder der Mondlandung erinnern. Oder wenn wir über die Rechte von Homosexuellen diskutieren.

Wir haben als Gesellschaft begriffen, dass es verheerend ist, wenn eine Gruppe aus religiösen, ethnischen oder sonstigen Gründen diskriminiert wird. Vor diesem historischen Hintergrund der Diskriminierung von Gruppen gerät das Individuum innerhalb von (religiösen) Gruppen bisweilen aus dem Blick. Die Rechte, welche eine Gruppe geniesst, sind nämlich ebenfalls für den Einzelnen gedacht: beispielsweise das Recht, seine Reli-

gion selbst zu wählen, oder das Recht, seine Meinung frei zu äussern. Oder das Recht jedes Kindes, in seiner Entwicklung kindgerecht gefördert zu werden.

Etliche dieser Rechte existieren in vielen sektenhaften Gruppen nicht oder nur teilweise. Ein getaufter 18-Jähriger beispielsweise verliert bei den Zeugen Jehovas seine Familie und sein gesamtes soziales Umfeld, wenn er den Glauben anzweifelt und austritt. Kritisiert eine Scientologin die Methoden der Organisation, darf sie «vernichtet» werden. Kinder in fundamentalistisch-christlichen Sondergruppen wie jener um Werner Arn werden oft geschlagen, manche Kleinkinder in extremen esoterischen Gemeinschaften sind mangelernährt.

Es sind heute die Individuen innerhalb von sektenhaften Gruppen, allen voran Kinder, die von uns als Gesellschaft oft vergessen werden. So wie früher die Verding- und

Heimkinder sind es heute Kinder in sektenhaften Gruppen, die keine Stimme haben. Wir müssen deshalb als Gesellschaft dafür sorgen, dass die Rechte von Gruppen auch für jedes einzelne noch so schwache Mitglied dieser Gruppe gelten. Andernfalls können Kinder derart geschädigt werden, dass sie gar nicht mehr in der Lage sind, die ihnen zustehenden Rechte wahrnehmen zu können.

Der vorliegende Jahresbericht illustriert, welche Themen die Fachstelle letztes Jahr beschäftigten: eine Vielfalt esoterischer Gruppen und Einzelanbieter, ein breites Spektrum evangelikaler Gemeinschaften und zwei der grossen sektenhaften Gruppen: die Zeugen Jehovas und Scientology. Dies kommt nicht von ungefähr, sondern entspricht den Problemen, welche von diesen Gruppen verursacht werden.

Ihr infoSekta-Team

Susanne Schaaf

2015 war wiederum ein sehr aktives und intensives Jahr: Die Gesamtkontakte haben um 11% zugenommen. Viele Anfragen betrafen die Endzeitgemeinschaft der Zeugen Jehovas. Deshalb führte infoSekta verschiedene Aufklärungsaktivitäten zu dieser Gemeinschaft durch. Die Fachstelle bot ferner verschiedene Unterstützungsangebote für Betroffene und Weiterbildung für Fachpersonen an. Gleichzeitig bleibt die finanzielle Lage angespannt.

Rückblick

Informations- und Beratungstätigkeit

Im Betriebsjahr 2015 verzeichnete die Fachstelle einen erneuten Anstieg der Anfragen. Die Gesamtkontakte haben gegenüber dem Vorjahr um 11% zugenommen. Die meisten Anfragen erhielt infoSekta zur Endzeitgemeinschaft der Zeugen Jehovas, gefolgt von Anfragen zu Scientology, insbesondere

zur neuen Scientology Org Basel, zur umstrittenen Kirschblütengemeinschaft von Samuel Widmer in Lüsslingen-Nennigkofen und zur charismatischen Jugend- und Familienkirche International Christian Fellowship ICF. Probleme zeigten sich auch wie bereits in den Vorjahren im Zusammenhang mit Anbietern, die sich dem Gedankengut des ehemaligen VPM, Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis, verpflichtet sehen sowie zum Direktvertriebssystem Forever Living Products, das v.a. junge Menschen über Social Media anspricht (siehe Kapitel infoSekta-Statistik S. 7).

Aufklärung zur Gemeinschaft der Zeugen Jehovas

Überdurchschnittlich viele Anfragen trafen zur Endzeitgemeinschaft der Zeugen Jehovas ein, oft sind Kinder und Jugendliche betroffen. Daher engagieren wir uns in der Aufklärung und Sensibilisierung speziell auch zu dieser Gruppe. Dass sich immer

mehr Ratsuchende an uns wenden, mag auch mit der guten Vernetzung der Stelle und den verschiedenen Aktivitäten zur Aufklärung in diesem Bereich zusammenhängen. Am 8. Januar führte infoSekta zusammen mit Lloyd Evans von jwsurvey.org in Zürich eine Veranstaltung für Fachpersonen aus dem Bereich Pädagogik durch. Am 31. März 2015 organisierten wir einen Filmabend in Zürich, wo der Dok-Film «Truth be told» mit eindrücklichen Portraits ehemaliger Zeugen Jehovas gezeigt und diskutiert wurde. Am Tag darauf fand ein Treffen mit wichtigen VertreterInnen der Aufklärungsarbeit zu den Zeugen Jehovas aus verschiedenen Ländern statt, u.a. mit Gregorio Smith, dem Regisseur von «Truth be told», und Lloyd Evans. Am 25. Juli 2015 führte infoSekta auf der Bahnhofsbücke in Zürich eine Standaktion anlässlich des Gedenktages für die Ausgestossenen bei den Zeugen Jehovas durch, worüber verschiedene Medien berichteten.

Angebote für Betroffene

Seit September 2010 führt die Fachstelle eine Selbsthilfegruppe für Angehörige und ehemalige Mitglieder von Problemgruppen. Geleitet werden die Treffen von Eva Haas und Jürg Treichler. Die Selbsthilfegruppe wird derzeit von zehn Personen (je fünf ehemaligen Sektenmitgliedern und fünf Angehörigen) regelmässig besucht. Die Gruppe trifft sich einmal monatlich. Die Teilnehmenden gehen sehr unterstützend aufeinander ein und betonen immer wieder, wie frei und offen sie sprechen können – oft zum ersten Mal nach vielen Jahren. Sie fühlen sich verstanden, ohne sich dauernd rechtfertigen zu müssen. Folgende Themen tauchen wiederholt auf: seelischer und sexueller Missbrauch, mangelndes Selbstwertgefühl, Schuld- und Schamgefühle, schwieriger oder fehlender Kontakt zu Angehörigen. Besonders problematisch ist die Situation für Ausgestiegene, die als Kind in einer Sekte aufgewachsen sind. Sie müssen Selbst-

vertrauen und Selbständigkeit erlernen, nachdem ihnen die sektenhafte Gemeinschaft sämtliche eigenständige Entscheidungen untersagt hatte. Zum ersten Mal musste die Selbsthilfegruppe leider erleben, dass ein Teilnehmer nach Jahren wieder in die «Geborgenheit der Sekte» zurückgekehrt ist. (Eva Haas und Jürg Treichler)

Eine unverbindliche Plattform für Betroffene ist die offenBar: Seit Dezember 2014 organisieren wir jeden dritten Freitag in den ungeraden Monaten die offenBar, einen kleinen Barbetrieb, der Aussteigerinnen und Aussteigern eine Möglichkeit des ungezwungenen Austausches und der Vernetzung bieten soll (aktuelle Daten siehe facebook.com/infosekta).

Weiterbildung von Fachpersonen im Sozial- und Gesundheitsbereich

Die Fachstelle führte eine Reihe von Weiterbildungen für Fachpersonen aus dem Schul-

Sozial- und Gesundheitsbereich durch, die in ihrer Arbeit mit problematischen Gruppen konfrontiert sind und Hintergrundwissen zur Thematik sowie Anregungen für Interventionen wünschen. Im Fokus steht dabei oft das Kindeswohl. Die Fachpersonen stammen aus den Bereichen Schule und Schulaufsicht, Vermittlung von Pflegefamilien sowie Jugend- und Sozialarbeit. Die Vermittlung von Grundlagen zur Lehre der verschiedenen Gruppen und deren Auswirkungen auf den Alltag der Mitglieder wird von den Fachpersonen als hilfreich erlebt. Besonders geschätzt wird ferner das vermittelte entwicklungspsychologische Wissen, das aufzeigt, inwiefern ein sektenhaftes Milieu die psychische Entwicklung und Gesundheit, insbesondere von Kindern, beeinträchtigen kann.

infoSekta auf facebook

Im September 2013 starteten wir unseren facebook-Auftritt. 2015 wurden rund 80

Beiträge gepostet, die Seite zählt derzeit rund 400 Liker, wovon viele die Beiträge mit ihren Kommentaren bereichern. Die Posts sind für alle Interessierten auch ohne facebook-Registrierung zugänglich und werden je nach Thema von 50 bis 5'000 Personen gelesen. Wir ziehen eine äusserst positive Bilanz (siehe Highlights der facebook-Posts 2015, Seite 24).

Weiterhin angespannte Finanzlage

Während die Beratungen Jahr für Jahr zunehmen, bleiben die finanziellen Ressourcen der Fachstelle beschränkt. Um die Weiterführung der Fachstelle sicherzustellen, intensiviert infoSekta ihre Fundraisingbemühungen. Da 67 % der Anfragen nicht aus dem Kanton Zürich stammen, streben wir eine finanzielle Beteiligung der betroffenen Kantone an. Die Kantone Zug und Schwyz haben bereits ihre Unterstützung zugesagt, mit dem Kanton St. Gallen kommt möglicherweise eine Leistungsvereinbarung zu-

stande. Die Fachstelle ist weiterhin dringend auf finanzielle Unterstützung angewiesen, um ihre Arbeit in gewohnter Professionalität fortsetzen zu können.

Klageandrohungen

Die Aufklärungsarbeit von infoSekta beinhaltet auch das Offenlegen von Zusammenhängen und Einschätzungen zu Lehrinhalten, Vorfällen und Verhaltensweisen einzelner Gruppen. Dabei geht die Fachstelle sachlich vor und stützt sich auf unterschiedliche Quellen. Die betroffenen Organisationen kommen meist zu einer anderen Einschätzung ihrer Aktivitäten. Die kritisierten Aspekte werden z.T. in schriftlicher Korrespondenz, telefonisch oder in einem Treffen mit den GruppenvertreterInnen besprochen. In einzelnen Fällen kann es zu einer juristischen Auseinandersetzung kommen. 2015 beschäftigte sich infoSekta mit Klageandrohungen von drei Anbietern, wobei eine Klagedrohung seit 2013 mit Unterbrechungen

bestand und 2015 bis zu einer Verhandlung vor Friedensrichter und Betreibungen führte. Durch die Auseinandersetzungen werden zwischenzeitlich Ressourcen der Fachstelle gebunden.

Ein engagiertes Team

Die Geschäftsstelle und der Vorstand danken Jürg Treichler und Eva Haas für die Leitung der Selbsthilfegruppe, die sie mit grossem Einfühlungsvermögen moderieren. Weiter danken wir unserem Finanzbuchhalter Ferdinand Flammer und den Revisoren Urs Abt und Hans-Rudolf Schelling. Ein besonderer Dank gebührt auch unserem juristischen Berater Dr. Urs Eschmann für die wertvolle Unterstützung.

Zur Verstärkung des Vorstandes suchte infoSekta im vergangenen Jahr engagierte Personen. Inzwischen haben sich erfreulicherweise mehrere Personen gemeldet, erste Gespräche fanden bereits statt. infoSekta freut sich auf die Zusammenarbeit.

Ausblick 2016

Folgende Themen werden die Fachstelle 2016 beschäftigen:

Mittelbeschaffung

infoSekta wird den Finanzierungsplan 2015/2016 umsetzen und insbesondere weitere Kantone für eine Beteiligung an den Betriebskosten gemäss ihres Anteils Ratsuchender zu gewinnen versuchen.

Vereinsentwicklung

Ziel ist die Erweiterung des Vorstandes um zwei bis drei Mitglieder. Geprüft wird auch eine stärkere Zusammenarbeit mit freiwilligen Mitarbeitenden, die sich z.B. im Rahmen von Projekten engagieren wollen. Das Leitbild ist in die Jahre gekommen und wird überarbeitet. Ferner wird die Prozessdokumentation den neuen Erfordernissen angepasst.

Dank für die ideelle und finanzielle Unterstützung

infoSekta bedankt sich herzlich bei allen, die die Fachstelle durch langjährige Treue und auch einmaliges Engagement unterstützen. Besonderer Dank geht an:

- die Bildungsdirektion des Kantons Zürich für den jährlichen Beitrag von Fr. 40'000.–
- das Sozialdepartement der Stadt Zürich für den jährlichen Beitrag von Fr. 19'900.–
- die Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden Arbon, Binningen-Bottmingen, Buchrain-Root, Buchs-Rohr, Gsteigwiler, Regensdorf, Rüeggisberg, Schöfflisdorf, Seedorf, Stäfa, Thierachern, Uetendorf, Wädenswil, Weisslingen, Zollikofen, Kirchgemeinde Im Gut in Zürich, Kirchgemeinde Matthäus in Zürich sowie die Römisch-katholischen Pfarrämter Bruder Klaus Zürich, Luzern, Reussbühl und Uster, die Vereinigung der Kath. Kirchgemeinden des Kantons Zug, die Römisch-

katholische Landeskirche Nidwalden und die Katholische Kirche im Kanton Zürich, die uns mit Fr. 300.– oder mehr unterstützt haben.

- die Gemeinden Embrach, Küsnacht und Schlieren, die uns mit Fr. 300.– oder mehr unterstützt haben. Auch die zahlreichen kleineren Beträge von politischen Gemeinden und Kirchgemeinden seien hier herzlich verdankt.
- die Hamasil-Stiftung
- alle Gönnerinnen und Gönner, Spenderinnen und Spender, ohne deren wertvolle Unterstützung die Fachstelle infoSekta nicht überleben könnte.

Unser Dank gilt auch allen Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Freundinnen und Freunden, die die Fachstelle ideell und finanziell mittragen.

Susanne Schaaf

Die Beratungsstatistik von infoSekta zeigt auf, zu welchen Gruppen und Themen Anfragen eintreffen und wer die Hilfe der Fachstelle in Anspruch nimmt. Die Zahl der Gesamtkontakte hat gegenüber dem Vorjahr um 11% zugenommen. Viele Anfragen treffen zu den Zeugen Jehovas, zu Scientology, zur Kirschblütengemeinschaft, zu ICF und zu Forever Living Products ein. In 23% der Anfragen sind Kinder und Jugendliche betroffen. Immer wieder erfahren Kinder Gewalt in sektenhaften Milieus.

1. Zunahme der Gesamtkontakte um 11%

Im Beratungsjahr 2015 verzeichnete infoSekta 1'008 Erstkontakte und 1'275 Folgekontakte (insgesamt 2'283 Beratungskontakte). Dies entspricht einer Zunahme der Gesamtkontakte um 11% gegenüber dem Vorjahr. Generell haben die Anfragen bei

Abb. 1 Zunahme der Anfragen

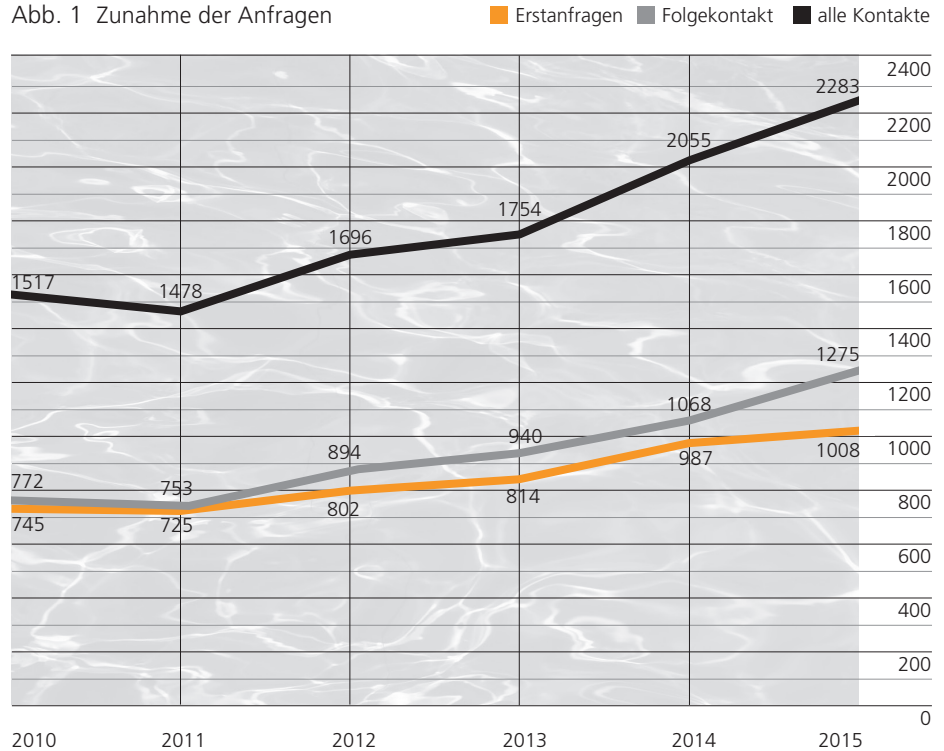
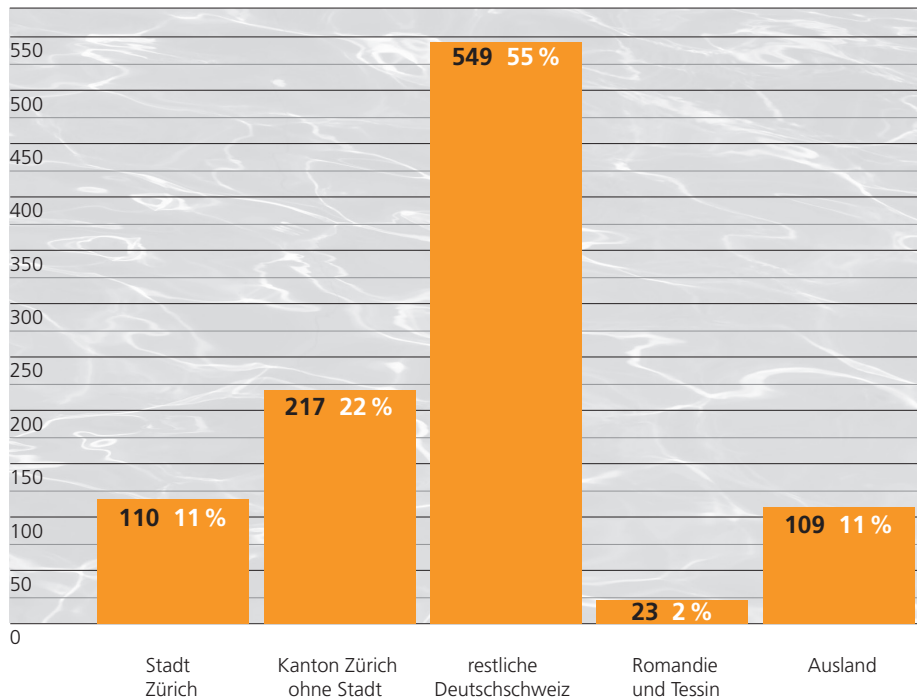


Abb. 2 Regionale Verteilung der Anfragen (N= 1008)

Prozentsumme 101 % wegen Rundungsfehler



infoSakta in den letzten Jahren stetig zugenommen, wie Abb. 1 zeigt.

Die folgenden Darstellungen beziehen sich auf die 1008 Erstkontakte. 41 % der Erstanfragen erreichten uns telefonisch und 53 % auf schriftlichem Weg (hauptsächlich per Email, teilweise auch per facebook), 6 % im persönlichen Kontakt.

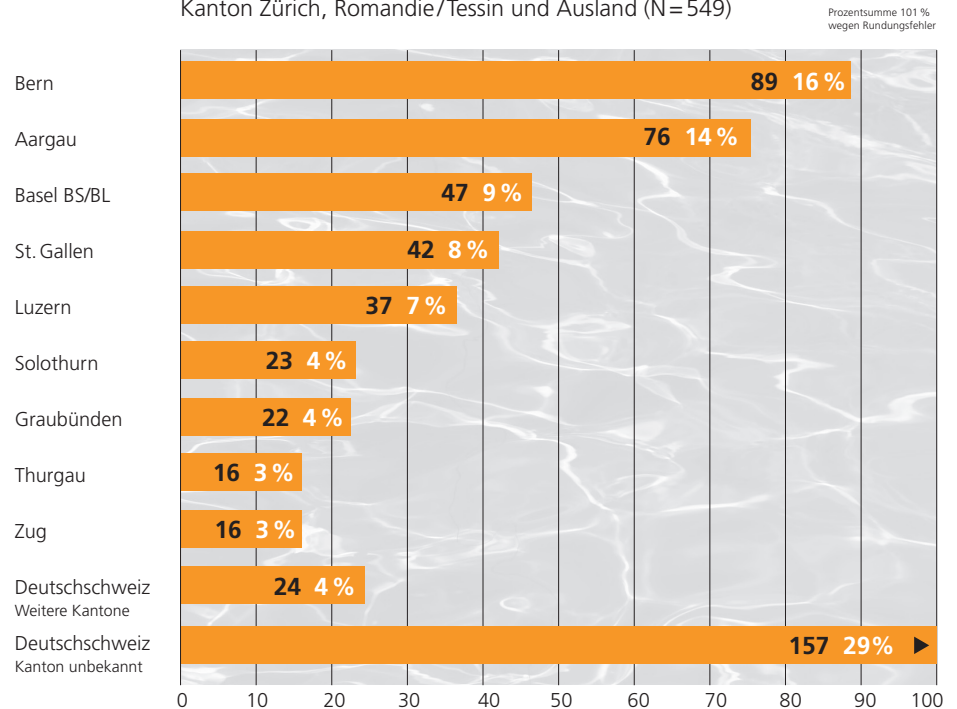
2. Verteilung nach Regionen unverändert

88 % der Anfragen stammen aus der Deutschschweiz, wenige Anfragen entfallen auf die französische Schweiz und den Kanton Tessin, 11 % der Anfragen stammen aus dem Ausland, die meisten aus Deutschland. 33 % der Anfragen kommen aus dem Kanton Zürich (inkl. Stadt Zürich), 11 % allein aus der Stadt Zürich (Abb. 2).

Zugriffsstatistik Website www.infosekta.ch

Im vergangenen Jahr registrierte infoSakta 36'635 BesucherInnen der Website und 190'192 Seitenaufrufe. Zu den beliebtesten Zielseiten gehörten Texte zu Evangelikalismus und zu evangelikalen Gemeinschaften wie ICF, BewegungPlus und die Gemeinschaft der Evangelisch Taufgesinnten GET sowie zur Endzeitgemeinschaft der Zeugen Jehovas. Zu den beliebten Zielseiten gehören auch die Beiträge zu esoterischen Anbietern (z.B. Grinberg-Methode, Robert Betz, LOL²A-Prinzip). Gesucht wurde ferner häufig nach Sektendefinition und Sektenmerkmalen, nach den Stichworten «Ausstieg» und «Angehörige» sowie nach den Dienstleistungen und den Jahresberichten der Fachstelle infoSakta.

Abb. 3 Verteilung der Anfragen auf die Schweiz ohne Kanton Zürich, Romandie/Tessin und Ausland (N=549)

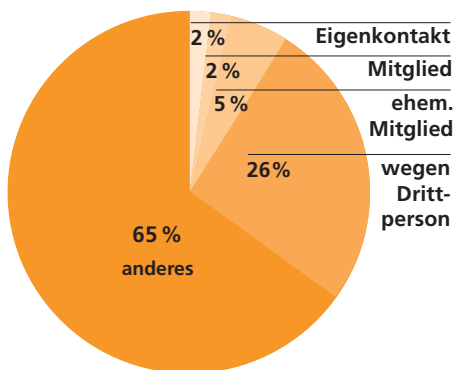


Die Verteilung der Anfragen aus den anderen Deutschschweizer Kantonen hat sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum verändert. An der Spitze steht der Kanton Bern mit 16 % der Anfragen, gefolgt vom Kanton Aargau, den beiden Halbkantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie St. Gallen und Luzern, sofern der Kanton bekannt war (Abb. 3).

3. Ratsuche mehrheitlich aus privaten Gründen

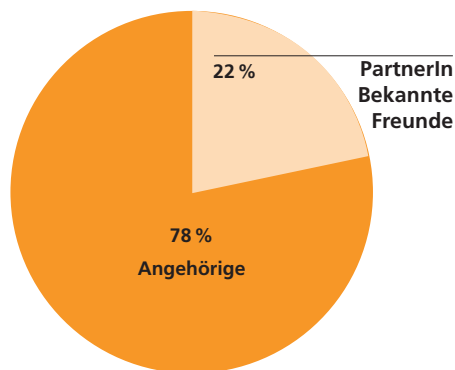
75 % (761) der Anfragen stammen von Privatpersonen, 25 % (247) von VertreterInnen von Institutionen wie soziale Dienste, Kinder- und Jugendpsychiatrische sowie Schulpsychologische Dienste, Schulbehörden, KESB, Kinder- und Jugendberatungen, Pfarrämter, Bildungsstätten, Medien u.a. 53 % der Anfragenden sind weiblich. In 23 % ist bekannt, dass Kinder und Jugendliche direkt oder indirekt betroffen sind.

Abb. 4 Motiv der anfragenden Personen (N= 1008)



In 26 % (266) der Anfragen wenden sich Betroffene an infoSakta, weil eine nahestehende oder ihnen bekannte Person in ein sektenhaftes Umfeld geraten ist oder unter sektenhafter Beeinflussung steht. 2 % der Anfragenden haben selber Interesse an einer Gruppe. Bei 5 % der Ratsuchenden

Abb. 5 Bezug der Kontaktperson zur Drittperson (Familie/Freunde) (N=266)



handelt es sich um ehemalige Mitglieder und bei 2 % um aktive (Noch-)Mitglieder einer umstrittenen Gruppe. Das Angebot von infoSakta wird zu einem grossen Teil von Angehörigen und Personen aus dem Freundeskreis von Betroffenen genutzt (Abb. 4).

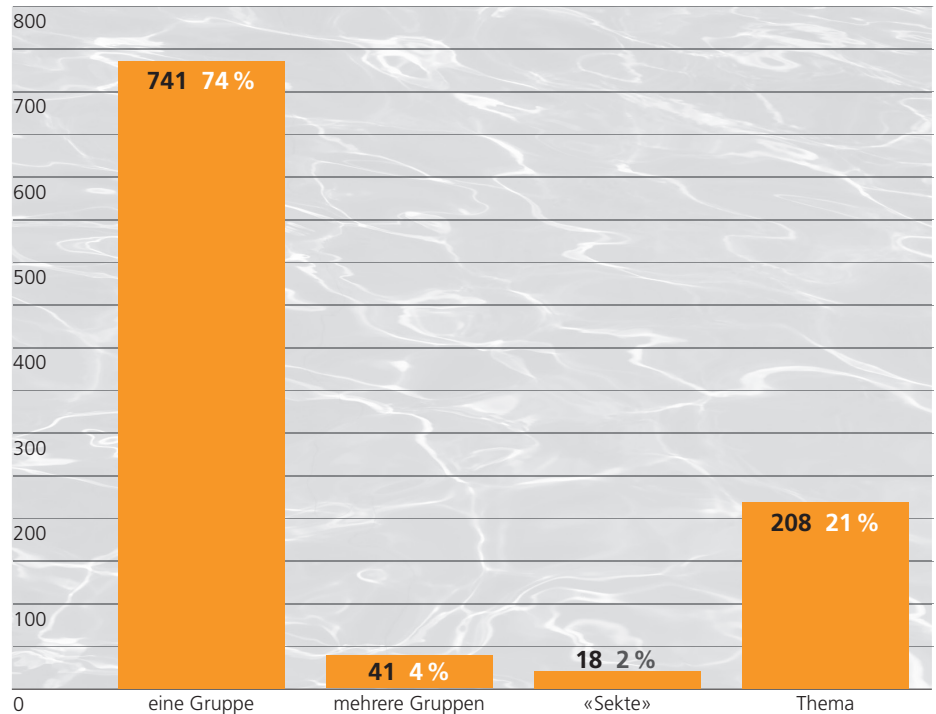
78 % der Anfragenden sind Angehörige (mehrheitlich Eltern, auch Geschwister, erwachsene Kinder, andere Verwandte), 22 % sind PartnerInnen, FreundInnen und Bekannte (Abb. 5).

Hauptinteresse an konkreten Gruppen

Mit 74 % bezieht sich der Hauptanteil der Anfragen auf konkrete Gruppen und AnbieterInnen. 4 % der Anfragen betreffen mehrere Gruppen, 2 % betreffen das Thema «Sekte» allgemein, insbesondere Definitionen bzw. Sektenmerkmale. 21 % der Anfragen beziehen sich auf übergreifende Themen, darunter fallen soziale Beeinflussung und Manipulation, Situation der Kinder in sektenhaften Gruppen, Freikirchen/ Evangelikalismus allgemein oder in Verbindung mit Kindern und Jugendlichen, Exorzismus, islamische Radikalisierung und deren Faszination auf Jugendliche und junge Erwachsene, Esoterikszenen, Verschwörungstheorien,

Abb. 6 Thema der Anfragen (N = 1008)

Prozentsumme 101 % wegen Rundungsfehler

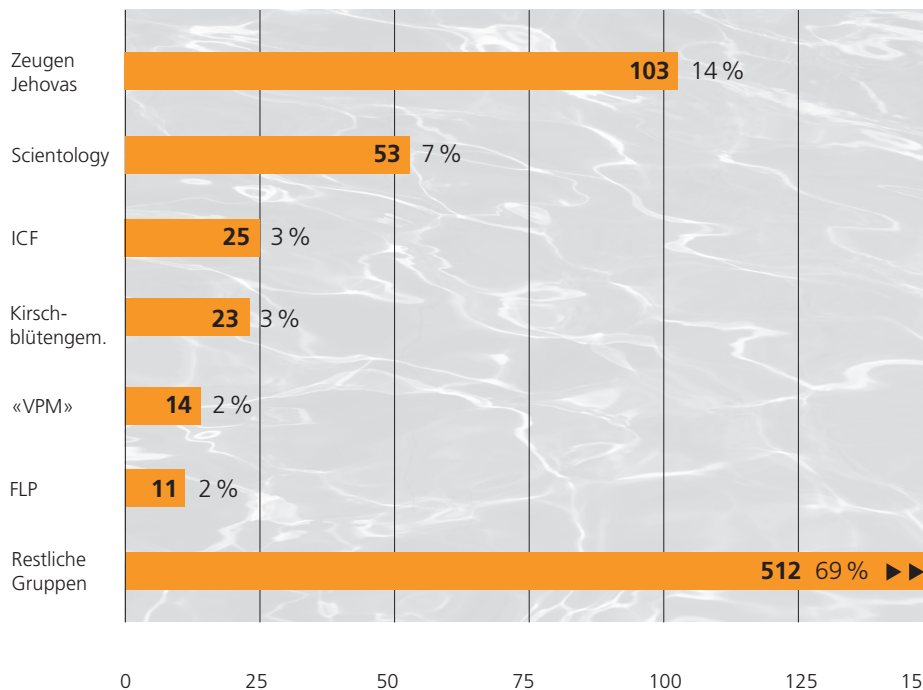


Geheimbünde, Rechtsprechung im Bereich sektenhafte Gruppen, Privatschulen, Psychotherapie und Spiritualität, umstrittene psychologische Verfahren u.a.

Für die Auswertung zu Abb. 7 werden alle Erstanfragen berücksichtigt, die sich auf eine konkrete Gruppe beziehen (N=741). In der Grafik werden nur diejenigen Gruppen namentlich dargestellt, zu denen mindestens 10 Anfragen vorliegen.

Verhältnismässig viele Anfragen trafen zur Endzeitgemeinschaft der Zeugen Jehovas (14%) ein. Dies hängt zum einen mit der Aufklärungsaktivität von infoSekta und zum andern mit der hohen Medienpräsenz des Themas «Zeugen Jehovas» betreffend verschiedener Missstände zusammen (siehe Box). 7% der Anfragen bezogen sich auf Scientology, eine Reihe davon auf die im April eröffnete Ideal Org Basel. Letztes Jahr erschien auch der prämierte Dok-Film

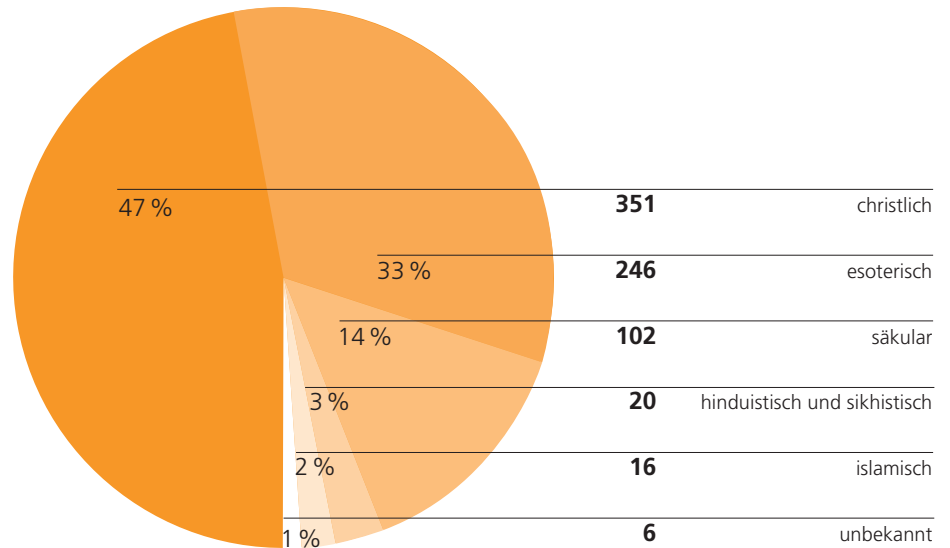
Abb. 7 Thematisierte Gruppen (N=741)



«Going Clear – Scientology and the Prison of Belief», der zu weiten Teilen auf dem gleichnamigen Buch von Lawrence Wright basiert. Die Dok illustriert eine Reihe von groben Missständen innerhalb der Organisation Scientology, untermauert durch Aussagen namhafter, zum Teil hochrangiger ehemaliger Scientologen wie Paul Haggis, Mark Rathburn, Mike Rinder u.a.

Die Kirschblütengemeinschaft von Dr.med. Samuel Widmer in Lüsslingen-Nennigkofen betrafen 3% der Anfragen. Im Frühjahr strahlte ARD eine Beckmann-Sendung zu Samuel Widmer aus. Ein Journalist nahm undercover an einer Gruppentherapie teil und brachte die verabreichten Substanzen anschliessend zur Laboruntersuchung. Während der Psychiater und Psycholyse-Therapeut Samuel Widmer behauptete, er setze lediglich die legalen Substanzen Ephedrin und Ketamin ein, zeigte die Analyse, dass die Substanzen MDMA und Meskalin

Abb. 8 Weltanschaulicher Hintergrund der angefragten Gruppen (N=741)



enthielten. Die Solothurner Staatsanwaltschaft leitete eine Ermittlung gegen Samuel Widmer und weitere Personen ein.

Des Weiteren trafen auch Anfragen zur charismatischen Jugend- und Familienkirche International Christian Fellowship ICF (3 %) ein. Auch erhielt infoSakta wiederum Anfragen zum Personenkreis aus dem ehemaligen VPM, Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis, und zu ideell mit dem ehemaligen Verein verbundenen Projekten wie Privatschulen (2 %). 2% der Anfragen bezogen sich auf das Direktvertriebssystem Forever Living Products, das v.a. junge Menschen über Social Media anspricht.

Zeugen Jehovas im Fokus

Wegweisende Urteile zu sexuellem Missbrauch

In den USA befand im April 2015 das Berufungsgericht im Fall Candace Conti sowohl die Wachturmgesellschaft (WTG) als auch die betroffene Zeugen Jehovas-Versammlung für schuldig: Im Wissen darüber, dass sich der spätere Täter schon zuvor an einem Kind vergangen hatte, liessen die Ältesten der Versammlung den Mann alleine mit dem Kind auf Haustürmission gehen. Dass die Ältesten nichts unternahmen, hat auch mit entsprechenden Weisungen der WTG zu tun, Kindesmissbrauchsfälle lediglich intern zu behandeln. Das Urteil gilt als wegweisend, es werden Dutzende wenn nicht Hunderte weitere Klagen erwartet.

Kurz darauf wurde ein weiteres wichtiges Urteil in Grossbritannien gefällt. Auch hier hatte ein Missbrauchsoffer gegen die Organisation geklagt, die Kenntnis davon hatte, dass der spätere Täter schon zuvor ein Kind sexuell missbraucht hatte. Die WTG will in Berufung gehen. Auch hier werden weitere Klagen erwartet.

Tausende von Missbrauchsfällen in Australien

Im Juli und August 2015 führte eine Sonderkommission in Australien eine Untersuchung zu Missbrauchsfällen bei den Jehovas Zeugen durch. Diese waren von der WTG in Australien intern akribisch aufgezeichnet worden. Die Zahl beläuft sich von 1950-2014 auf über 4000 registrierte Fälle von sexueller Gewalt, die von 1006 Mitgliedern der WTG begangen worden waren. Kein einziger Fall war durch Ver-

treter der Organisation offiziell angezeigt worden – im Gegenteil: Viele Opfer erlebten eine Retraumatisierung durch die «Befragung» durch das interne Rechtskomitee, bestehend aus lauter Männern, teilweise offenbar Freunde des Täters. Die Mehrheit der Betroffenen wurde angehalten zu schweigen und für ihre Täter zu beten. Auch wurde ihnen unterstellt, die Taten selber provoziert zu haben. Viele der betroffenen Opfer wurden ausgeschlossen, weil sie nicht schweigen oder sich nicht «versöhnen» wollten, während die Täter nach kurzem Unterbruch wieder in die Gemeinschaft aufgenommen wurden und teilweise sogar weiterhin als Älteste tätig waren. Die Gemeinschaft wertet somit ihr Recht auf freie Glaubensausübung höher als die Unversehrtheit der Kinder. Die Untersuchungskommission hat keine Befugnis, Schuldsprüche zu fällen. Sie hat

jedoch mehr als 700 Fälle den Behörden gemeldet. Die Regierung wird in einem für 2017 erwarteten Abschlussbericht Empfehlungen aussprechen.

Massive Sparmassnahmen

Ein starker Spendenrückgang und immense Prozesskosten haben die Organisation offenbar in eine massive finanzielle Schieflage gebracht. Mitglieder werden in bisher ungekannter Weise zum Spenden angehalten. Im Herbst wurde weltweit bekanntgegeben, dass viele Sonderpioniere (Vollzeitmissionare) und Bethelmitarbeiter (die in den Landeszentralen wohnen und arbeiten) entlassen werden sollen – meist ohne Sozialplan. Ausserdem erscheinen ab 2016 «Der Wachturm» und das «Erwachtet» nur noch zweimonatlich alternierend – dies entspricht einer Reduktion um mehr als die Hälfte.

Anerkennung als Körperschaft in Baden-Württemberg

Im November 2015 anerkannte Baden-Württemberg nach einem langen Rechtsstreit die Zeugen Jehovas als Körperschaft des Öffentlichen Rechts – die Landesregierung hatte vergeblich argumentiert, die Glaubensgemeinschaft verbiete Kontakt mit «abtrünnigen» Familienmitgliedern und dies verstosse gegen den Schutz von Ehe und Familie. Damit sind die Zeugen Jehovas jetzt in den meisten Bundesländern anderen Religionsgemeinschaften gleichgestellt, was sich u.a. in steuerlichen Vorteilen äussert. Im Gegenzug führt die Aufsichtsbehörde für Wohlfahrt in Grossbritannien derzeit eine Untersuchung durch, wie die WTG mit allfälligen Missbrauchsvorfällen umgegangen ist. Der Organisation droht die Aberkennung des Charity-Status.

Seit vielen Jahren zeigt sich in den Anfragen die grosse Vielfalt des Weltanschauungsmarktes: 69% der Anfragen betreffen unzählige bekannte und unbekannte Vereinigungen und EinzelanbieterInnen. Oft handelt es sich dabei um evangelikale Gemeinschaften und um esoterische oder säkulare Lebenshilfeangebote. Auch wenn bei infoSekta zu vielen Gruppen nur einzelne Anfragen eintreffen, so zeichnen sich diese teilweise durch eine grosse Problematik aus.

Mehrfach wurde infoSekta berichtet, dass in der pfingstlerischen Migrantenkirchen **Lighthouse Chapel International** Kinder mit Gegenständen geschlagen werden. Dabei übernehmen offenbar Mitglieder der Gemeinde diese «Erziehungsmassnahme», teilweise gegen den Willen der Eltern. In einem Fall musste ein Kind nach einem Zusammenbruch in ein Spital eingeliefert werden. Die betroffenen Kinder berichten,

dass auch weitere Kinder gezüchtigt würden. Besonders tragisch ist die unheilvolle Verbindung von kulturspezifischen Erziehungsvorstellungen, autoritärer Umsetzung mit Bezug auf die Heilige Schrift mit der geringen Integration der betroffenen Familien in die Gesellschaft.

Zu **Childwise** trafen ebenfalls Anfragen ein. Der Verein bietet gemäss eigenen Angaben «umfassende Hilfe in Form von Kursen, Büchern und praktischen Tipps für die Kindererziehung» und basiert auf den äusserst umstrittenen Ratgebern von Anne Marie und Gary Ezzo (infoSekta berichtete: <http://tinyurl.com/jhflg9s>). Propagiert wird ein streng einzuhaltender Schlaf- und Essensrhythmus (sog. EGF, elterngelitetes Füttern) für Babys. Entgegen dem individuellen Rhythmus und den Bedürfnissen der Babys soll ein rigider Ablauf durchgesetzt werden, Babys lässt man schreien, damit Eltern dem «manipulativen Verhalten» der Babys Einhalt

gebieten und sich nicht «zum Sklaven ihrer Kinder» machen.

Ein weiterer problematischer Anbieter ist **bible.org**. Der Gründer möchte anonym bleiben, Co-Gründer ist Hampton Keathley, Koordinator ist Bob Deffinbaugh. Auf ihrer Website führen sie im Kapitel «16. Weisheit und Kindererziehung» aus, «warum die Rute gerecht ist». Der Autor kritisiert die Ablehnung von Züchtigung als falsch verstandene Vorstellung von Liebe, Nachsicht und Vergebung. «Ein weiterer Grund dafür, dass Eltern ihre Kinder nicht schlagen, ist falsch verstandenes Mitleid. Nichts ist herzzerreissender als das Schreien eines Kindes unter den Schlägen.» Fazit: «Bist du bisher möglicherweise nachlässig mit dem Gebrauch der Rute gewesen, weil du dir Gott nicht als einen Züchtiger vorstellen möchtest? Möchtest du lieber einen fürsorglichen Gott haben als einen, der die Sünde bestraft? Viele von uns erziehen ihre Kinder

einfach deshalb nicht richtig, weil ihnen das Vorbild – Gott – so nicht gefällt. Aber ob wir es nun mögen oder nicht: der Gott der Bibel – im Alten wie im Neuen Testament – ist ein Gott, der der Sünde im Leben der Gläubigen wie der Ungläubigen entgegen tritt» (<http://tinyurl.com/jclbsgz>).

Ebenfalls Anfragen erhielt infoSakta zur **Anastasia-Bewegung**. Die aus Russland stammende Bewegung kombiniert Elemente aus dem Spiritismus, der Theosophie, der Esoterik (Indigo-Kinder) und der Kabbalah mit Vorstellungen von Wunderheilung und Verhexung und teilweise verschwörungstheoretischen Ansätzen. Zudem unterhält ein Zweig der Anastasia-Bewegung, der sich auf die «Urquellen» der «Wedisch Russo-Arischen Familienstammeskultur im Urahnererbe» bezieht, Verbindungen zu rechtsextremen Kreisen. Die Bewegung ist in Form von Familienlandsitzen organisiert. Offenbar fordern einzelne AnhängerInnen

immer wieder dazu auf, Kinder nicht in staatliche Schulen zu schicken, weil sie dort falsches Wissen lernen.

Ordnet man das breite Spektrum der nachgefragten Gruppen weltanschaulichen Kategorien zu, so ergibt sich folgende Verteilung (Abb. 7): 47 % der Anfragen sind dem christlichen, 33 % dem esoterischen und 14 % dem säkularen Umfeld zuzuordnen, bei 2 % der Anfragen geht es um islamische Gruppen. Bei den Organisationen mit christlichem Hintergrund betreffen 57 % evangelikale Gemeinden, 29 % die Gemeinschaft der Zeugen Jehovas und 13 % andere christliche Gruppen.

Unter «christlich» sind Gemeinschaften zusammengefasst, welche sich ausschliesslich oder hauptsächlich auf die Bibel berufen. Die Kategorie «esoterisch» beinhaltet Gruppen oder Einzelanbieter, die Gedankengut aus Theosophie, Esoterik und Okkultismus

vertreten. Unter «säkular» sind Organisationen ohne spirituellen Überbau zusammengefasst, mehrheitlich psychotherapeutische und pädagogische Angebote oder Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Arbeitsorganisation.

Regina Spiess

Welche Gruppen sind besonders problematisch? Wer ist von sektenhaften Gruppen am stärksten betroffen? Diese Fragen stellen sich im Beratungsalltag oft.

Kinder besonders betroffen

Am stärksten betroffen von sektenhaften Gruppen sind Kinder, die in solchen aufwachsen. Oft sind es Grosseltern, welche das Leiden ihrer Enkel sehen, oder Tanten und Onkel, die sich sorgen und doch nur begrenzt helfen können. Immer öfter erhält infoSekta aber auch Anfragen von Schulsozialarbeitenden, PsychologInnen oder Lehrpersonen, die erkennen, dass ein Kind aufgrund der elterlichen Zugehörigkeit zu einer sektenhaften Gruppe leidet: Weil es keine Freundschaften pflegen darf mit Kindern der «Welt», weil es durch die Gruppenaktivitäten völlig überfordert ist oder von wichtigen sozialen Anlässen wie Geburtstagsfeiern oder Schulaufführungen ausgeschlossen ist.

Handschlag- versus Geburtstagsfeier-Dispens

Sorgt die Handschlag-Diskussion aktuell für viel Aufmerksamkeit, fehlt ein gesellschaftlicher Diskurs rund um die Kinder in sektenhaften Gruppen weitgehend, dies obwohl es durchaus Parallelen gibt. Bei der Diskussion um den verweigerten Handschlag im Schulzimmer steht die Frage im Zentrum, was es bedeutet, wenn das Beispiel Schule macht. Eine Lehrerin ist eine Autoritätsperson, sie verkörpert in hohem Masse gesellschaftliche Werte. Es geht in dieser Diskussion um die Akzeptanz von zentralen Werten und den Umgang mit Autorität. Im aktuell geführten gesellschaftlichen Diskurs wird der Spielraum für Abweichung bezüglich wichtiger Werte ausgelotet.

Auch bei manchen sektenhaften Gruppen gibt es im schulischen Kontext Situationen, die als Präzedenzfälle wahrgenommen werden können: Wird ein Kind auf Wunsch der Eltern von Geburtstagsfeiern in der Schule ausgeschlossen, erlebt es sich dadurch als nicht zugehörig – was pädagogische Grundwerte unterläuft. Man kann das als weniger gravierend verstehen als einen verweigerten Handschlag – obwohl oder weil hier v.a. das Kind die Kosten trägt. Dennoch wird mit einer solchen Entscheidung nicht weniger an der gesellschaftlichen Wertebasis gerüttelt als durch den Handschlag-Dispens.

Hinter der Ablehnung der Partizipation an Geburtstagsfeiern steht nämlich derselbe rigorose Dogmatismus, der Mitglieder der Zeugen Jehovas entmutigt, an politischen Prozessen teilzuhaben oder eine höhere Ausbildung zu verfolgen – auch wenn es heute

heisst, das stünde jedem frei. Welcher gläubige Zeuge sollte seine Energie für das gegenwärtige System der Dinge verschwenden, wo doch Harmagedon nahe ist? Hinter den Dispensationen in der Schule steht dasselbe Glaubenssystem, das Meinungsäusserungsfreiheit oder die freie Bildung von Glaubensüberzeugungen mit dem Damoklesschwert eines möglichen Ausschlusses und damit verbunden mit dem Verlust der Familie bedroht. Derselbe Geist absoluten Gehorsams, der Mitgliedern im Interesse der eigenen Errettung dringend rät, auf eine lebensrettende Bluttransfusion zu verzichten.

Die dadurch entstehenden sozialen Kosten sind enorm: Eine finnische Kommission untersuchte vor zwei Jahren die vermehrten Selbstmorde unter Zeugen Jehovas-Jugendlichen; und in Australien setzte sich eine staatliche Kommission im vergangenen Jahr eingehend mit dem erschreckenden Ausmass von systematisch vertushtem Kindesmissbrauch innerhalb der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas auseinander.

In der Diskussion um die Dispensation eines Zeugen Jehovas-Kindes von Geburtstagsfeiern, der Theateraufführung oder dem Weihnachtssingen schwingt die grundsätzliche Frage, wie es um die Religions- oder Meinungsäusserungsfreiheit innerhalb der Gruppe bestellt ist, kaum mit. Das Ganze wird als «religiöses» Phänomen behandelt. Es gibt scheinbar nichts auszudiskutieren, abzumessen, auszuloten. Und dies, obwohl ein Kind einer sektenhaften Gruppe zu den schwächsten Mitgliedern dieser Gesellschaft gehört. Und genau das ist der Grund, weshalb es um eine gesellschaftlich relevante Frage geht, die diskutiert werden muss: Wie kommt ein Kind als (unfreiwilliges) Mitglied seiner Gruppe zu den Rechten, die ihm als Mitglied seiner Gesellschaft zustehen?

Merkmale besonderer Sektenhaftigkeit

Im Zusammenhang mit sektenhaften Gruppen stellt sich immer wieder die Frage, welche Gruppen besonders gefährlich sind. Sicher sind es solche, die Kritiker bzw. Ausgeschlossene ächten wie Scientology oder die Zeugen Jehovas. Betroffene verlieren auf diese Weise oft ihre Familie und ihr gesamtes soziales Umfeld. Auf starke Sektenhaftigkeit weisen immer auch Verschwörungstheorien und oder krasse Endzeitszenarien hin. Das gilt sowohl für christliche als auch esoterische Gruppen.

Und natürlich sind auch Formen von Gewalt ein Zeichen für starke Sektenhaftigkeit. Diese Gewalt richtet sich oft gegen die Kinder, sei das körperliche Gewalt in Form von Schlägen oder psychische Gewalt wie das systematische Verängstigen von Kindern: Wenn du nicht gehorchst, wirst du nicht errettet. Sektenhaftigkeit zeigt sich auch in

der Ablehnung schulmedizinischer Behandlung bei schweren Erkrankungen.

Immer wieder erfährt infoSekta von folgeschweren gesundheitlichen Schädigungen oder gar von Todesfällen, weil Krankheiten, auch solche mit guter Prognose, mit esoterischen «Methoden» behandelt wurden. Verbreitet ist die sog. «Neue Germanische Medizin», es gibt aber auch esoterische Einzelanbieter, teilweise sogar von Krankenkassen-Zusatzversicherungen abgedeckt, die Menschen mit ihrer Ideologie schädigen.

Für die Einzelnen sind jedoch jene Gruppen oder Einzelanbieter am problematischsten, die das versprechen, was sie sich am meisten wünschen, die scheinbar Lösungen in einer (schwierigen) Lebenssituation bieten.

Schnell viel Geld – Vertriebssysteme

Extrem attraktiv sind, gerade für junge Menschen, Vertriebssysteme wie Forever Living Products. Sie versprechen hohe Gewinne und rekrutieren über die sozialen Medien: Neben dem Produktevertrieb geht es auch um das Anwerben neuer VerkäuferInnen, durch welche die anwerbende Person mitverdient.

Das Sektenhafte zeigt sich u.a. darin, wie die Betroffenen zweimal wöchentlich in stundenlangen Veranstaltungen euphorisiert werden: Solche, die es geschafft haben, berichten und werden als Helden gefeiert, Mitgliederwerbung und Verkauf werden immer mehr zum Selbstzweck, dem alles unterworfen wird. Freunde sind nun in erster Linie potentielle Käufer und neue Mitglieder – was meistens darauf hinausläuft, dass man mehr Freunde vertreibt als Produkte, die sich im Keller stapeln.

Und bald sind es nur noch die anderen «Unternehmer», mit denen man verkehrt, jene, welche diese Werte teilen und einen achten, weil man es ebenfalls geschafft hat. Und falls nicht, steht man sehr bald alleine da.

Aufgehobensein – evangelikale Gruppen

Es ist das Aufgehobensein in der Gruppe, das viele Menschen bei evangelikalen Gemeinschaften anspricht. Dazu kommt in charismatischen Gruppen das intensive spirituelle Erleben: Das, was man in der Anbetung, im gemeinsamen Lobpreis erlebt, wird als Berührtwerden durch den Heiligen Geist verstanden: Gott neigt sich mir zu.

In der Gemeinschaft gibt es ausserdem klare geteilte Werte und den gemeinsamen Auftrag, die Frohe Botschaft weiterzugeben: Denn nur wer mit Gott unterwegs ist, hat

ein erfülltes Dasein und wird ewiges Leben haben – wer sich gegen Gott entscheidet, ist verloren. Das kann zu Konflikten führen: Wenn nahestehende Menschen diese Art von Glauben nicht teilen und somit für immer verloren sein sollen. Wenn man erlebt, wie ein homosexueller Freund mit Hilfe von «Seelsorge» versucht, heterosexuell zu werden.

Oder wenn man in schlechter psychischer Verfassung ist und sich trotz Gebet, Bibelstudium und Anbetung nicht besser fühlt – dies obwohl die Nähe zu Gott, wie immer und immer wieder gesagt wird, heil machen soll. Oder wenn eine Beziehung wegen des Verbotes ausserehelicher Sexualität schnell zur Ehe geworden ist und sich für die Betroffenen jetzt als unglücklicher Bund erweist, den Gott zusammengefügt hat, und sie nicht scheiden dürfen.

Einfache Welterklärung – Verschwörungstheorien

Verschwörungstheorien bieten Erklärungen für das Unbehagen und das Unverständnis, das Menschen angesichts von Kriegen, Attentaten oder Umweltzerstörung ergreift. Verschwörungstheorien enthalten oft einen Kern Wahrheit. So besagt die so genannte Chemtrail-Theorie, Kondensstreifen von Flugzeugen seien in Wahrheit Chemikalien, die von Mächten versprüht würden, um die Menschen zu vergiften. Tatsächlich ist Kerosin Gift für die Atmosphäre.

Viele Verschwörungstheorien kommen in braunesoterischer Verpackung daher, manche gehen Hand in Hand mit teilweise lebensgefährlichen esoterischen Krankheitskonzepten. Die oben erwähnte Neue Germanische Medizin vereint alle diese Elemente. Verschwörungstheorien sind verängstigend und komplizieren das Leben:

Wenn man sämtliche Barcodes an allen Produkten «neutralisieren» muss oder wegen der Chemtrails nicht mit dem Baby draussen spazieren kann.

Allerdings erleben manche Betroffenen die Erkenntnis, dass sie in einer absolut verschworenen Welt leben, als Erleichterung. Es sind nicht «psychische Probleme», an denen sie leiden; was sie erleben, ist nicht inadäquat oder neurotisch. Vielmehr ist das, worum sie wissen, etwas, was die allermeisten Menschen noch nicht begriffen haben: Etwas, das so verheerend gross und bedrohlich ist, wie das Gefühl, das sie erfüllt. Dieses Wissen lässt Betroffene nicht nur an etwas Grandiosem teilhaben. Es führt manchen auch vor Augen, dass sie allen Grund haben, sich so zu fühlen, wie sie sich fühlen.

Kampf – islamistische Gruppen

Islamistische Gruppen, die Jugendliche anwerben, sind in der Schweiz ein weniger verbreitetes Problem als in anderen europäischen Ländern. In den (wenigen) Anfragen, die infoSekta erreichen, geht es dennoch immer wieder um Formen von Radikalisierung: Eine junge Frau, die von heute auf morgen zuhause auszieht, Kopftuch trägt und einschlägige Videos schaut. Die Eltern, Schweizer, welche die Vermittlung von Toleranz und Freiheit in der Erziehung stets hochhielten, sind völlig ratlos.

Oder ein 14-Jähriger, der auf dem Weg zum Fussballtraining von jungen Männern einer Moschee angesprochen und missioniert wird. Seine Eltern sind Schweizer mazedonischer Herkunft, sie leben gut integriert in der zweiten Generation in der Schweiz und sind selbst nicht gläubig. Sie vermuten, dass die jungen Missionare ihren Sohn bei seiner

aktuellen Schulverdrossenheit und einer adoleszenten Identitätskrise abgeholt haben. Ausserdem beim Thema Männlichkeit, wovon diese jungen Männer offenbar sehr klare Vorstellungen vermitteln. Der Jugendliche hat seine grosse Schwester belehrt, was sie als Frau dürfe und was nicht. Er berichtet den Eltern später, ein anderer 14-Jähriger aus dem Moschee habe gesagt, wenn das mit der Lehrstelle nicht klappe, ziehe er in den Jihad.

Rettung – Zeugen Jehovas

Die Zeugen Jehovas versprechen Rettung in Harmagedon, Jehovas Säuberung der Welt von allem Bösen. Seit einigen Jahren rekrutieren Zeugen Jehovas unter Tamilen neue Mitglieder. Immer wieder erhält infoSekta Anfragen von Eltern junger tamilischer Frauen. Sie alle sollten heiraten und werden von der Familie in eine Ehe mit einem Mann passender Kaste gedrängt. Es dürfte kein Zufall

sein, dass diese jungen Frauen ihre Rettung bei den Zeugen Jehovas suchen. Nur eine dogmatische Gemeinschaft mit absoluten Normen kann einen ähnlich starken Sog entwickeln wie eine traditionelle Familie, die mit dem äussersten Mittel droht: der Verstossung des Kindes, wenn es nicht zur Vernunft kommt.

Durch die enge soziale Gemeinschaft finden diese Frauen bei den Zeugen Jehovas nicht nur eine Art Familienersatz. Sie können sich bei ihrer Abkehr vom Elternhaus, dieser grösstmöglichen Schande für die Familie, die jeder Mutter das Herz bricht, auf etwas Höheres berufen: Es geht ihnen nicht um egoistische Motive, die Ablehnung traditioneller Geschlechtervorstellungen oder dergleichen. Es geht um Leben und Tod, sie tun das, was Jehova von ihnen fordert.

Tragischerweise erleben diese jungen Frauen über kurz oder lang genau das, was sie

um jeden Preis vermeiden wollten: Kontrolle über ihre persönlichsten Belange und Vorgabe dessen, was als «richtige» Lebensführung angesehen wird. Und vor allem: Ausschluss und soziale Ächtung, wenn sie sich dem Druck nicht beugen.

Einfach alles – esoterische Gruppen

Esoterische Gruppen und Anbieter holen Menschen bei ihrer narzisstischen Schlagseite ab: Dem Wunsch jedes Menschen, die oft schmerzlich erfahrenen Grenzen existierten nicht, dem Bedürfnis nach grenzenloser Liebe und Macht. «Du hast besondere Fähigkeiten», «Du bist zu Besonderem ausgewählt», das sind typische Feststellungen von Anbietern, die eine Kundin für einen Kurs oder eine längere Beratung gewinnen wollen – und immer wieder entstehen daraus lange Abhängigkeiten.

Wenn es jemandem richtig schlecht geht, er oder sie sich «nicht mehr spürt», ist es oft das narzisstische Fenster, durch welches als letztes noch Licht in die Seele fällt. Sind Betroffene schon so «down», dass sie sich an nichts mehr freuen können und selbst für ihre Liebsten kaum mehr etwas empfinden, spüren sie sich oft noch in einem esoterischen Setting, das auf das narzisstische Erleben abzielt.

Dazu kommt, dass manche esoterische Verfahren, ähnlich wie Verschwörungstheorien, «Begründungen» für die eigene Befindlichkeit bieten. Diese wirken von aussen gesehen völlig überzogen und abwegig. Sie bilden aber das Erleben der Betroffenen häufig besser ab als Erklärungen wie «Lebenskrise» oder «Burnout». So erfahren Betroffene durch eine Rückführung oder ein Medium, dass sie im letzten Leben von ihrem Vater missbraucht worden sind oder ihre Mutter gar nicht die leibliche Mutter ist

– und spüren, dass das stimmen muss. Weil es so schlimm ist, wie sie sich fühlen.

Viele esoterische Angebote fangen Betroffene auf dem Weg nach unten ab. Mit unglaublichen Begründungen für den aktuellen Zustand, Versprechen zur Überwindung von diesem und wunderbaren Aussichten: Sich spirituell weiterentwickeln, anderen dabei helfen und mit der Methode erst noch Geld verdienen. Wenn das Ganze aber nicht funktioniert und Betroffene sich immer schlechter fühlen, jetzt auch noch mit schrecklichem «Wissen» belastet und häufig entfremdet von der Familie – dann sind sie selber schuld.

Im Oktober 2013 startete infoSekta ihre facebook-Seite mit dem ersten Post. Die Beiträge werden je nach Thema von 50 bis 5'000 Personen gelesen, es wird geliked, geteilt und kommentiert. infoSekta bedankt sich bei allen Leserinnen und Lesern für das grosse Interesse und die Beteiligung. Die zehn meistgelesenen Posts 2015 sind hier zusammengestellt.

1. Platz Eine Art religiös begründetes Mobbing bei den Zeugen Jehovas

Das Video zeigt ein Zeugen Jehovas-Ehepaar auf einem Kreiskongress, das erklärt, wie es mit einem seiner Kinder umgegangen ist, das vom «richtigen» Glauben abgefallen war: Die Eltern und Geschwister haben den Kontakt zum «Abtrünnigen» abgebrochen. Eine «Entscheidung», wie sie die Organisation ihren Mitgliedern nahelegt.

4858 erreichte Personen, 14 Kommentare, 28 Likes, 46 mal geteilt

2. Platz Aktion zum Gedenktag von Zeugen Jehovas-Betroffenen am 25.7.15

Anlässlich des Gedenktages für die Ausgeschlossenen der Wachturm-Gesellschaft haben infoSekta und jwEXIT am 25. Juli eine Aktion am Bahnhofquai in Zürich durchgeführt. Tele Top berichtete darüber.

2726 erreichte Personen 24 Likes, 10 Kommentare, 9 mal geteilt

3. Platz Zeugen Jehovas klagen gegen eine Trauma-Therapeutin

In einem Interview im Online-Magazin Watson berichtete die Trauma-Therapeutin Anna Gunkel von sexuellen Übergriffen und Missbrauch, von welchen ihr ihre Patientinnen – ehemalige Zeugen Jehovas – erzählten. Gegen die Aussagen reichten die Zeugen Jehovas Strafanzeige wegen Ehrverletzung ein. Die Staatsanwaltschaft trat nicht auf die Anzeige ein.

1959 erreichte Personen, 8 Likes, 8 Kommentare, 15 mal geteilt

4. Platz Wir leben im digitalen Mittelalter

Der deutsche Kabarettist Dieter Nuhr reagiert in einem lesenswerten Beitrag auf den Shitstorm, der nach einem Twitter-Post mit Anspielung auf Griechenlands Krise gegen ihn tobte.

1358 erreichte Personen

5. Platz childwise – rigide Kindererziehung nach Ezzo & Ezzo nach wie vor ein Thema in der Schweiz

childwise wurde vom evangelikalen Ehepaar Ezzo & Ezzo gegründet. Das Ehepaar ist berüchtigt für seine Anleitung zur körperlichen Züchtigung schon von kleinen Kindern. Inzwischen wird bei childwise keine körperliche Züchtigung mehr propagiert – man hat verstanden, dass das nicht mehrheitsfähig ist. Dennoch geht es bei diesen Programmen darum, den kindlichen Willen zu brechen, indem die Kinder zu einem Verhalten gezwungen werden, das ihrem Ent-

wicklungsstand nicht entspricht.

1088 erreichte Personen

6. Platz Homöopathie neu gedacht

Grosse Resonanz löste der Hinweis auf den kritischen Blog «Homöopathie neu gedacht» von Dr. med. Natalie Grams aus, selber einst überzeugte Homöopathin. Auf ihrem Blog beschreibt die Ärztin, was schleichend und irgendwann «mit einem grossen Knall» für ein Umdenken bei ihr gesorgt hat.

1073 erreichte Personen

7. Platz Übersinnliches auf dem Prüfstand bei Kassensturz

Vor drei Jahren stellte der Kassensturz Fr. 10'000.- in Aussicht für die- oder denjenigen, die/der paranormale Fähigkeiten beweisen kann. Sechs Personen stellten sich einer dreiköpfigen Jury. Keiner hatte die auf sein «Spezialgebiet» zugeschnittenen Tests bestanden. Trotz eindeutiger Testresulta-

te waren alle Kandidaten weiterhin davon überzeugt, dass sie übersinnliche Fähigkeiten besitzen.

erreichte 910 Personen

8. Platz Jugendliche im Visier des Strukturvertriebs Vemma

Die amerikanische Firma Vemma fasst in Europa Fuss und wirbt auf zweifelhaften Veranstaltungen junge Leute als Verkäufer an. Recherchen von report München zeigen: Das Vertriebssystem Vemma ist unseriös und das Produkt selbst dürfte aus gesundheitlichen Gründen auf dem deutschen Markt so eigentlich gar nicht verkauft werden.

erreichte 848 Personen

9. Platz Scientology verliert Steuerbefreiung in den Niederlanden

Der Gerichtshof in Den Haag versetzte Scientology einen Schlag betreffend bisheriger Steuerbefreiung: In den Niederlanden hat Scientology den Status als gemein-

nützige Organisation verloren und somit auch die damit verbundenen steuerlichen Vorteile. Das Gericht entschied, dass der Verkauf der teuren scientologischen Kurse und Therapiesitzungen eindeutig darauf ausgerichtet sei, Gewinn zu erzielen.

über 800 erreichte Personen

10. Platz Schüler von Samuel Widmer leitet Seminar mit verheerenden Folgen

Zwei Aussteigerinnen der Gemeinschaft um Dr. Samuel Widmer hatten in der Süddeutschen vorletzte Woche den Verdacht geäussert, das Seminar in Norddeutschland, bei dem 29 Personen z.T. lebensgefährliche Vergiftungen durch falschen Drogenkonsum erlitten, sei von einem Widmer-Schüler geleitet worden. Der Verdacht hat sich erhärtet.

609 erreichte Personen.

alle Links im Überblick: [facebook.com/infosekta/posts/1747273668837941](https://www.facebook.com/infosekta/posts/1747273668837941)

Esoterik

26. Februar 2015

Medienmitteilung zur **Esoterikmesse Lebenskraft in Zürich** vom 26. Februar bis 1. März 2015

«Esoterikmesse Lebenskraft»

sieht Kritik von Infosekta gelassen an.
In: Kath.ch

28. Februar 2015

Der Jahrmarkt des Magischen.

In: Tages-Anzeiger

Rechtsstreit um Sozialarbeiterin der Schule Wallisellen dauert an.

In: Zürcher Unterländer

Evangelikale Gemeinschaften

25. Januar 2015

Kinder im Fokus der Freikirchen.

In: TagesWoche

29. März 2015

Freikirchler feiern Megaparty im Hallenstadion.

In: Schweiz am Sonntag

30. März 2015

Im Hallenstadion steigt Megaparty der ICF. In: 20 Minuten online

26. Juli 2015

Freikirchen missionieren Touristen.

In: Ostschweiz am Sonntag

1. Dezember 2015

Verdacht: Freikirchen sollen in Asylzentren missionieren. In: 20 Minuten

5. Dezember 2015

Mission im Asylzentrum.

Wie berechtigt sind die «Sorgen» der Sektenexperten?

In: livenet

19. Dezember 2015

Der Mähdrescher Gottes schickt seine Jünger. In: Landbote

22. Dezember 2015

Evangelikales Engagement im Bundesasylzentrum Thun ist umstritten.

In: Regionaljournal Bern – Freiburg – Wallis

Scientology

29. März 2015

«Wie Scientology mit ihren Mitgliedern umgeht, ist nach wie vor problematisch».

In: TagesWoche

15. April 2015

Basler bieten Scientology die Stirn.

In: Blick

24. April 2015

«Mit der Kirche will Scientology bloss ablenken». In: SRF 4

24. April 2015

A Bâle, le siège de l'Église de Scientologie déplaît. In: 24 heures

28. April 2015

«Die neue Scientology-Zentrale in Basel ist ein Eigentor». In: Radio RaBe

19. Mai 2015

Umstrittene Ritalin-Praxis. Scientology schwärzt Schweiz bei Uno an. In: Blick
United Nations quote Scientology, slam Switzerland on Ritalin use. In: jwalumni.org

21. Aug. 2015

Scientology im Visier der Basler Behörden. In: 20Minuten

Zeugen Jehovas

12. Februar 2015

Zeugen Jehovas – der Preis des Ausstiegs. In: doppelpunkt, Das evang. Wochenmagazin

Februar 2015

Zu neutral dargestellt.

Leserbrief von infoSekta zum Portrait einer Zeugen Jehovas-Familie.
In: Das schweizerische Eltern Magazin

23. April 2015

**Therapeutin im Interview:
«Praktisch jede meiner Patientinnen,
die bei den Zeugen Jehovas
aufwuchs, wurde missbraucht».**
In: Watson.ch

25. Juli 2015

**Gedenkaktion - infoSekta warnt in
Zürich vor Zeugen Jehovas.**
In: Tele Top

27. Juli 2015

**Zeugen Jehovas reissen Familien
auseinander.** In: Tages-Anzeiger

August 2015

Sie war eine Zeugin Jehovas.
In: Frauenland

1. Oktober 2015

Profit mit Rheinfelder Unfall-Toten.
In: telebasel

Jahresbericht 2014 infoSekta

16. April 2015

Pressemitteilung zum Jahresbericht 2014 der Fachstelle infoSekta

Jahresbericht 2014 der Fachstelle info-Sekta. Medienmitteilung. In: kath.ch

**Sektenberatung Schweiz - Mehr
Anfragen zu Scientology und Zeugen
Jehovas.** In: NZZ online

**Welche Sekten die Schweizer am
meisten ängstigen.** In: 20 Min online
Sektierer auf dem Vormarsch. In: BaZ
Nuovo aumento delle richieste di informazioni a Infosekta. In: ticino online

Interviews zum Jahresbericht 2014

In: Radio Life Channel, Radio Argovia,
Radio 24, Radio Top

17. April 2015

Mehr Arbeit für Sekten-Beratungsstelle.

In: 20 Min.

Sektierer auf dem Vormarsch.

In: Tages-Anzeiger

Swiss less religious but more interested in sects. In: swissinfo.ch

Kirschblütengemeinschaft - Sektenfachstelle zählt mehr Anfragen zu Kirschblütlern.

In: Solothurner Zeitung

Verschiedene Themen

20. Januar 2015

Bund plant Dschihad-Hotline für alarmierte Angehörige.

In: 20Min

29. Februar 2015

Robert Betz. In: Radiotelevision Svizra
Rumantscha

25. März 2015

**Reporter schmuggelt Ecstasy aus
Sitzung beim Sekten-Guru.** In: Watson
**Weitere Vorwürfe gegen Samuel
Widmer aufgetaucht.** In: az Solothurn

26. März 2015

**«Der Weltanschauungsmarkt ist
pulverisiert».** In: TagesWoche

27. Mai 2015

Vom Thema Frieden geblendet.
In: Zürichsee-Zeitung

Mai 2015

Wo hört die Selbstbestimmung auf? Sektenlehre und ethische Konflikte.

In: DER ZINER, Zeitung von Medizinstuden-
ten für Medizinstudenten

17. Juli 2015

**Erziehungsdirektor Alfred Gilgen nann-
te den VPM «das grösste Problem der
Schule».** In: Tages-Anzeiger

25. Juli 2015

**Kirschblütler: richtiges Umfeld für
Menschen auf der Suche nach Stabilität?**
In: Solothurner Zeitung

18. August 2015

**Frühere Psychosekte mischt sich unter
die Lehrplangegner.** In: Tages-Anzeiger

25. September 2015

Der Tod eines misshandelten Säuglings.

In: Tages-Anzeiger

27. November 2015

**Grenzen des Geistes. Tagungsbericht zu
«Kann der Glaube Berge versetzen?»**

In: Landeskirchen-Forum

11. Dezember 2015

**Gnadenloser Optimismus oder:
Alles ist Einstellungssache.**

In: reformierte presse Nr. 50

Vorträge und Weiterbildungen

26. Februar 2015

**Kinder und Jugendliche in christlich-
dogmatischem Umfeld. Ausserfamiliäre
Betreuung von Minderjährigen.**

Vortrag für Pflegekinder- und Heimaufsicht
verschiedener Deutschschweizer Kantone

5. März 2015

**Wenn Ideale zur Falle werden ...
sektenhafte Gruppen**

Definition – problematische Aspekte – Prä-
vention. KonformandInnenklasse Kehrsatz

10. März 2015

**Strategien der Beeinflussung bei den
Zeugen Jehovas.** Vortrag und Workshop
am Gymnasium Immensee

18. März 2015

**Kinder- und Jugendarbeit in evange-
likalem Kontext – Wie soll man damit
umgehen?** Vortrag für Jugend- und
Sozialarbeitende der Stadt Zürich

31. März 2015

Truth be told. Dokumentarfilm von
Gregorio Smith. Filmabend von infoSekta
im Kraftwerk Züri-West mit anschliessender
Fachdiskussion

4. Juni 2015

Dogmatischer Glaube und Kindeswohl.

Weiterbildung für Fachpersonen und
Behördenmitglieder der Gemeinde Köniz

25. Juli 2015

**Gedenkaktion von infoSekta zum Tag
der Ausgestossenen bei Zeugen Jeho-
vas** Bahnhofsbrücke/Bahnhofsquai

13. November 2015

**«Positives Denken aus
psychologischer Sicht».**

Vortrag der Tagung «Kann der Glaube
Berge versetzen? Positives Denken, New
Thought & Co.» der Evang.-ref. Kommissi-
on «Neue religiöse Bewegungen» und der
Röm.-kath. Arbeitsgruppe «neue religiöse
Bewegungen» in Aarau

Ertrag	Ordentlicher Betriebsertrag	69 667.80	65 460.40
	Mitgliederbeiträge	4 050.00	2 350.00
	Dienstleistungen	5 717.80	3 210.40
	Beitrag Kanton Zürich	40 000.00	40 000.00
	Beitrag Stadt Zürich	19 900.00	19 900.00
	Ausserordentlicher Betriebsertrag	82 962.90	95 838.20
	Gönner Privatpersonen	46 191.00	47 220.00
	Spenden Privatpersonen	5 980.45	6 271.30
	Juristische Personen	3 400.00	2 640.00
	Gemeinden und Kirchen	25 391.45	19 345.50
	Projektbeiträge	2 000.00	20 361.40
	Finanzertrag	12.00	29.45
	Total Einnahmen	152 642.70	161 328.05
Aufwand	Personalaufwand (inkl. Sozialversicherungen)	114 425.45	114 777.70
	Übriger Personalaufwand	200.00	550.00
	Raumkosten	24 023.15	22 219.80
	Unterhalt, Reparatur, Sachversicherung, Entsorgung	1 430.25	1 937.35
	Verwaltungsaufwand	9 154.50	7 694.10
	Jahresbericht, Werbung und Anlässe	7 633.40	7 226.65
	Abschreibungen	2 050.30	4 065.00
	Finanzaufwand	322.95	216.85
	Total Betriebskosten	159 240.00	158 687.45
	Vereinsergebnis	-6 597.30	2 640.60
	Total	152 642.70	161 328.05

Aktiven	Flüssige Mittel	40 237.05	40 165.30
	Forderungen	5 523.30	5 522.30
	Mobile Sachanlagen	4 612.00	6 100.00
	Aktive Rechnungsabgrenzung	1 400.00	20 675.50
	Total Aktiven	51 772.35	72 463.10
Passiven	Rückstellungen für Projekte	9 509.30	9 509.30
	Vereinsvermögen	39 310.95	45 908.25
	Passive Rechnungsabgrenzung	2 952.10	17 045.55
	Total Passiven	51 772.35	72 463.10

1. Grundsätze der Buchführung

Der Verein orientiert sich in Bezug auf seine Rechnungslegung an den Fachempfehlungen von Swiss GAAP FER.

2. Steuern

Mit Entscheid vom 29. Oktober 1991 hat das Kantonale Steueramt Zürich den Verein unter dem Aspekt, dass er gemeinnützige Zwecke verfolgt, von der Staatssteuer und den allgemeinen Gemeindesteuern befreit. Mit Entscheid vom 9. August 2013 hat das Kantonale Steueramt Zürich die Steuerbefreiung des Vereins bestätigt.

3. Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Aktiven und Passiven erfolgt grundsätzlich zu Nominalwerten.

4. Abschreibungsmethode

Der Verein praktiziert die degressive Abschreibungsmethode, wobei jeweils 40% vom Restwert von Einrichtungen und Apparaten und 50% vom Restwert der Bücher abgeschrieben werden.

5. Bankkonto Prozessfonds

Der Saldo dieses Bankkontos ist aus organisatorischen Gründen für allfällige Prozesse reserviert.

6. Rechtsstreitigkeiten

Am Ende des Berichtsjahres war ein Verfahren hängig. Nach Rechnungsabschluss zeichnet sich ab, dass mit grosser Wahrscheinlichkeit eine vergleichsweise Erledigung möglich sein wird.

7. Gesetzliche Personalvorsorge

Die gesetzlichen, beruflichen Für- und Vorsorgeverpflichtungen des Vereins gegenüber dem salarieren Personal sind durch Versicherungsverträge mit einer Pensionskasse geregelt. Die Betriebs- und Nichtbetriebsunfallrisiken für das per Anstellungsvertrag beschäftigte Personal sind durch eine Versicherung abgedeckt. Es bestehen keine Schulden gegenüber der Pensionskasse und anderen Vorsorgeeinrichtungen.

8. Vorstand

Der Vereinsvorstand arbeitet ehrenamtlich und unentgeltlich.

Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2015 des Vereins infoSekta

abgeschlossen per 31.12.2015

zuhanden der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 31. März 2016

Die Revision der Jahresrechnung 2015 wurde am Montag, dem 7. März 2016 durch die Revisoren Urs Abt und Hansruedi Schelling unter Anwesenheit des Buchhalters Ferdinand Flammer nach allgemein anerkannten Revisionsgrundsätzen durchgeführt.

Für die Revision lagen folgende Unterlagen vor:

- Erfolgsrechnung abgeschlossen per 31.12.2015 mit Vorjahresvergleich
- Bilanz per 31.12.2014 • Bilanz per 31.12.2015 • Buchhaltung 2015 • Belege Bankverkehr und Kasse 2015

Aufgrund unserer eingehenden Analysen und Erhebungen sowie unserer umfassenden Stichproben sind wir zu den nachstehenden Konklusionen gelangt:

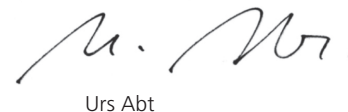
1. Die Buchhaltung ist ordnungsgemäss geführt.
2. Die Jahresrechnung stimmt mit der Buchhaltung überein.
3. Bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses sind die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze eingehalten.
4. Nach planmässigen Abschreibungen in der Höhe von CHF 2 050.00 schliesst die Jahresrechnung mit einem Ausgabenüberschuss von CHF 6 597.30 ab. Durch die Verrechnung dieses Ausgabenüberschusses mit dem Eigenkapital verringert sich das Vereinsvermögen per Ende des Geschäftsjahres 2015 auf CHF 39 310.94.

Wir beantragen der Mitgliederversammlung, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den Vorstand unter Verdankung seiner Leistung zu entlasten. Dem Buchhalter Ferdinand Flammer ist für seine grosse ehrenamtliche Arbeit ein herzlicher Dank auszusprechen.

Zürich, 7. März 2016

Die Revisoren:


Hansruedi Schelling


Urs Abt

Wer wir sind

infoSekta ist eine Fachstelle für Fragen im Zusammenhang mit «Sekten» und verwandten Phänomenen. Der Verein wurde im Frühjahr 1990 unter Federführung des Sozialamtes der Stadt Zürich gegründet und ist breit abgestützt auf Fachleute aus den Bereichen Recht, Psychologie, Soziologie, Psychiatrie, Sozial- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Religionswissenschaften und Medien.

infoSekta informiert und berät Personen, die direkt oder indirekt mit dieser Thematik konfrontiert werden. Die Fachstelle wahrt die Interessen und den Persönlichkeitsschutz des Ratsuchenden. infoSekta ist konfessionell unabhängig, was bei dieser Thematik für viele Betroffene besonders wichtig ist.

Was wir wollen

Ziel von infoSekta ist es, Transparenz zu problematischen Gruppen und deren Wirken zu schaffen. Die Einschätzung einer Gruppe stützt sich auf kritische Analysen, Erfahrungen von Betroffenen und das Selbstverständnis der Gruppe. Die Religionsfreiheit ist durch die geltende Rechtsordnung geschützt, die Gesetze müssen auch von den besagten Gruppen eingehalten werden. Wo dies nicht geschieht oder manipulative, unfaire Mittel eingesetzt werden, ist Kritik erlaubt und notwendig.

Was wir bieten

infoSekta arbeitet in vier Bereichen:

- Information
- Beratung
- Prävention und Öffentlichkeitsarbeit
- Fortbildung

Gönnerschaft

Die Gönnerschaft besteht aus Privatpersonen und juristischen Körperschaften wie politischen Gemeinden, Kirchgemeinden, Firmen, staatlichen Institutionen. Der Gönnerbeitrag beträgt jährlich mindestens Fr. 100.– und berechtigt zum Bezug einer Gratisdokumentation nach Wahl.

Vorstand und Team



Susanne Schaaf
Geschäftsleiterin
lic. phil., Psychologin



Regina Spiess
Projektleiterin
Dr. phil., Psychologin



Dieter Sträuli
Präsident
Dr. phil., Psychologe



Jürg Treichler
Vorstandsmitglied
Lehrer und Elternbildner



Claudia Schwager
Vorstandsmitglied
Sozialarbeiterin, MAS Management
im Sozial- und Gesundheitsbereich

**Drucksachen,
wo man genau hinsieht!**



schneider  druck ag

Hofackerstrasse 13 · Postfach 1162 · 8032 Zürich
Telefon 044 381 69 33 · info@schneiderdruckag.ch
www.schneiderdruckag.ch · www.sdprint.ch

Buchhandlung im Volkshaus

Stauffacherstrasse 60

8004 Zürich

Telefon 044 241 42 32

Telefax 044 291 07 25

www.volkshausbuch.ch

info@volkshausbuch.ch

Politik, Psychoanalyse, Literatur

Marx, Freud, Jelinek



infoSekta

Fachstelle für Sektenfragen

Streulistrasse 28

CH-8032 Zürich

Telefon 044 454 80 80

Telefax 044 454 80 82

E-Mail info@infosekta.ch

Internet www.infosekta.ch

Postkonto 80-49735-1

Telefonberatung

Montag 17.00–19.00h

Donnerstag 9.00–12.00h

Freitag 9.00–12.00h

www.facebook.com/infosekta